

Arbeitskreis für Umwelt und Heimat schreibt an das LANUV: Messradius vergrößern, auf weitere Schwermetalle testen

Forderung: Schadstoffmessungen erweitern

WfZ 22.04.09.
Lünen. Die geplanten Messungen zur Schadstoffbelastung von Nahrungspflanzen im Umfeld des Aurubis-Werkes müssen erweitert, der Radius der Messungen vergrößert werden. Mit diesen Forderungen wendet sich der Arbeitskreis für Umwelt und Heimat e.V. an das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) NRW.

Dieses soll, wie berichtet, im Auftrag des NRW-Umweltministeriums von Mitte Mai bis Mitte November an acht Standorten im Lünener Stadtgebiet nordöstlich des Werksgeländes Blattsalat, Endivie und Grünkohl auspflanzen und zur jeweiligen Erntezeit auf die Schwermetalle Blei, Cadmium, Chrom, Kupfer, Nickel und Arsen untersuchen.

„Sensible Bereiche“ berücksichtigen

Die Gartenflächen sollen dabei in einem Umkreis von bis zu 1500 Metern vom Werksgelände entfernt liegen.

In dem Schreiben des stellvertretenden Vorsitzenden des Arbeitskreises für Umwelt und Heimat, Thomas Matthée, heißt es, man begrüße das Vorhaben, Nahrungspflanzen im

Umfeld der Kupferhütte zu testen. Man rege jedoch an, das Messfeld auf einen Vollkreis mit einem Radius von mindestens 2 000 Metern auszuweiten, um „überhaupt wissenschaftlich belastbare Aussagen gewinnen und etwaige Schadstoffbelastungen einem oder mehreren Verursachern zuordnen“ zu können.

Zudem sollten nach Auffassung des Arbeitskreises weitere sensible Bereiche gezielt erfasst und untersucht werden. Berücksichtigt werden sollten demnach das Wohngebiet Bu-

chenberg, das westlich des Shell-Hafens liegende „Erdbeerfeld“ für Selbstpflücker, das Wohngebiet Osterfeld, der Bereich an der geplanten Wohnstätte für Behinderte gegenüber dem Lindenplatz, der Bereich an der Horstmarer Straße, die Parkanlage des Schlosses Schwansbell, die Parkanlage des angrenzenden Seeparks, die Kleingartenanlage Moltkestraße und der Bereich um das St.-Marien-Hospital.

„Unserer Einschätzung nach ist die Lünener Bevölke-



Rund um die Kupferhütte von „Aurubis“ sollen Messungen durchgeführt werden.

Foto: Günter Blaszczyk

rung auf Grund der schon seit vielen Jahren geführten Diskussion über den Freiraumverzehr, die Luftqualität, die beabsichtigten Erweiterungen und Neuansiedlungen von industriellen Großanlagen [...] sehr sensibilisiert“, heißt es in dem Schreiben des Arbeitskreises.

Wenn nun vor diesem Hintergrund die aufgeführten sensiblen Bereiche von vornherein aus der Untersuchung heraus genommen würden, könnte dies „von der Lünener Bevölkerung durchaus als Zynismus aufgefasst werden“.

Auch Dioxine und Furane untersuchen

Darüber hinaus fordert der Arbeitskreis für Umwelt und Heimat, das Spektrum der zu untersuchenden Schadstoffe um Zink, Quecksilber, Thallium, Antimon, Benzo-(a)-pyren, Polyzyklische Aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), Dioxine und Furane zu erweitern.

Außerdem sollten bei der Untersuchung nicht nur die aufgeführten Nahrungspflanzen, sondern auch Moose und Flechten aus den betroffenen Bereichen erfasst werden.